

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 3

Ausgegeben am 26. März 1937

ALLGEMEINE ÜBERSICHT

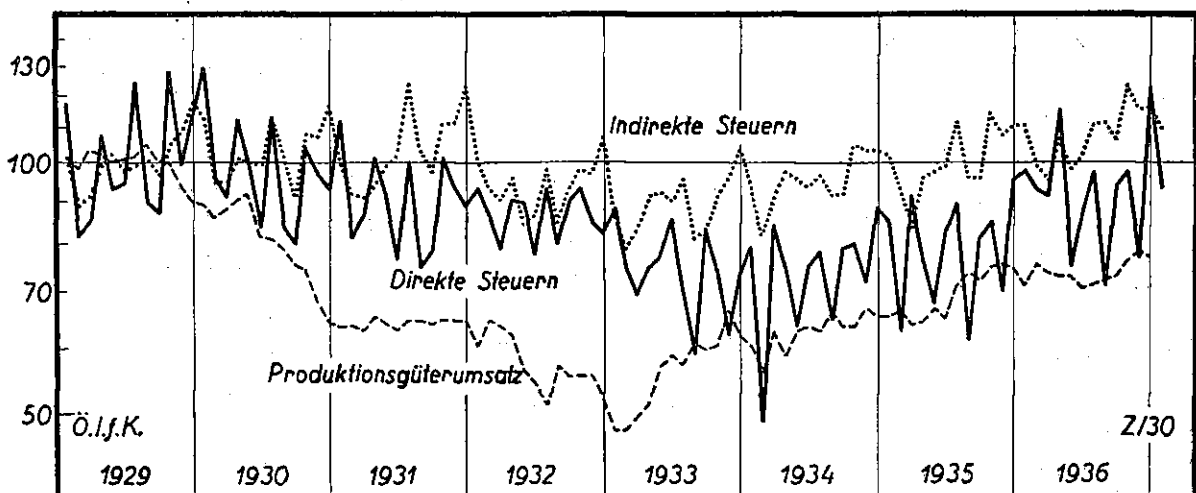
Bei der Entwicklung der Weltwirtschaft zeigt sich immer deutlicher, daß innerhalb der allgemeinen Aufschwungsbewegung, von der auch die überseeischen Rohstoffgebiete immer stärker erfaßt werden, ein weitgehender Zusammenhang der Auftriebenden besteht. Davon bilden nur einige Länder eine Ausnahme, in denen die Konjunktur-entwicklung infolge verschiedener wirtschaftspolitischer Maßnahmen teilweise nur in geringerem Maße, teilweise abgesondert von den übrigen Ländern, erfolgt. Auf den Weltrohstoffmärkten sind von den Preissteigerungen auch in dieser Berichtsperiode die industriellen Rohstoffe stärker erfaßt worden als die landwirtschaftlichen. Die Preissteigerungen der verschiedenen Agrarerzeugnisse machen sich jedoch in allen Ländern durch eine langsame Erhöhung der Lebenshaltungskosten bemerkbar. Diese Tendenz kommt in den Abwertungsländern stärker zum Ausdruck als in den übrigen Staaten. In fast allen Ländern macht auch die Besserung des Außenhandelsvolumens weitere Fortschritte, wobei zu beachten ist, daß daran nicht nur die Rohstoffe, sondern in steigendem Maße auch die Fertigwaren beteiligt sind. Die Besserung des Außenhandels hat ihrerseits wieder zu einer größeren Ausnützung des verfügbaren Schiffsraumes und damit zu einer Steigerung

der Frachtraten, die gegenwärtig besonders bei Tankfrachten in Erscheinung tritt, geführt. Von den internationalen Kapitalmärkten hat sich die Steigerung der Aktienkurse auch in dieser Berichtsperiode, wenn auch etwas langsamer als im vergangenen Monat, fortgesetzt.

In Österreich zeigen in dieser Berichtsperiode besonders die letzten Produktionsziffern ein günstigeres Bild als im vergangenen Monat. In der Eisenindustrie ist die Erzeugungsmenge und der hohe Auftragsbestand, der gegenwärtig 84% des Normalbestandes beträgt, weiterhin gestiegen. Auch die Papierproduktion war im Jänner dieses Jahres um 12% größer als zur Vergleichszeit des vergangenen Jahres. Beides geht auf die günstige Entwicklung des Außenhandels zurück, dessen Volumen im Monat Februar das größte seit 1932 darstellt. Das wertmäßige Gesamtvolumen liegt um 23% über dem entsprechenden Vorjahrsstand und um 49% über dem Tiefpunkt im Februar 1933. Das mengenmäßige Gesamtvolumen ist im Februar dieses Jahres um 24% höher als im Februar 1936. Die Belebung der industriellen Produktion beginnt sich nunmehr fühlbarer auf den Arbeitsmarkt, aber noch nicht auf den Konsum auszuwirken. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich war Mitte März um 18.000 Personen unter dem Vergleichswert des vergangenen Jahres.

Steuern und Umsätze

(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1929 = 100)



ÖSTERREICH

Wenn man versucht, die konjunkturelle Lage der österreichischen Wirtschaft nach der Konstellation des Kapitalmarktes, des Warenmarktes und des Geldmarktes zu beschreiben, dann ergibt sich für das erste Quartal dieses Jahres eine deutliche Verstärkung der Aufwärtsbewegung. Das größte Interesse beansprucht nach wie vor die Preisentwicklung, die sehr stark unter dem Einfluß der steigenden Weltmarktpreise steht. Das kommt besonders in der Bewegung des Index der reagiblen Warenpreise zum Ausdruck, die in der letzten Zeit stärker nach aufwärts gerichtet war als in dem vergangenen Jahre. Von Bedeutung ist jedoch nicht nur die absolute, sondern in hohem Maße auch die verhältnismäßige Entwicklung der Preise im Vergleich zu anderen Ländern und zum Weltmarkt. Durch ein langsames Steigen der österreichischen Preise könnte nunmehr ein nicht unbedeutender Teil der Preisunterschiede beseitigt werden, die in Österreich während der Krise durch eine Reihe von Schutzmaßnahmen im Verhältnis zum Ausland entstanden sind. Dadurch würden Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung des Außenhandels geschaffen, wie dies in ähnlich wirksamer Weise durch andere Methoden kaum möglich wäre. In wie starkem Maße die eben erwähnten Preisunterschiede den Außenhandel beeinflussen, geht aus Abb. Z/33 hervor, die weiter unten (Seite 60) noch besprochen wird. Die Gründe für die starke Ausfuhrsteigerung in den letzten drei Monaten sind zweifellos zum großen Teil auch in diesen Zusammenhängen zu suchen. Einzelne Industrien sind infolge der steigenden Weltmarktpreise wieder in erhöhtem Maße wettbewerbsfähig geworden, was in einer teilweise beachtenswerten Steigerung der Produktionsziffern zum Ausdruck gekommen ist. Als Beispiel ist hier namentlich die Papierindustrie zu nennen. In der Eisenindustrie bringen die steigenden Ziffern der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, vor allem aber die bedeutende Zunahme des Auftragsbestandes, der heute 84% des Normalbestandes beträgt, eine sehr erfreuliche Entwicklungstendenz zum Ausdruck. Auch der Auftragsbestand der Baumwollindustrie hat besonders um die Jahreswende wieder stärker zugenommen.

Die Vergrößerung der industriellen Produktion in Österreich, die, nach den Verhältnissen in den wichtigsten Ländern der Welt zu urteilen, in der nächsten Zeit noch eine Verstärkung erfahren dürfte, beginnt sich nunmehr bereits fühlbarer auf dem Arbeitsmarkte auszuwirken. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich war Mitte

März um 18.000 Personen unter dem Vergleichswert des vergangenen Jahres. Die aus den Mitteln der Investitionsanleihe geplante Arbeitsbeschaffung wird zweifellos eine weitere Entlastung zur Folge haben.

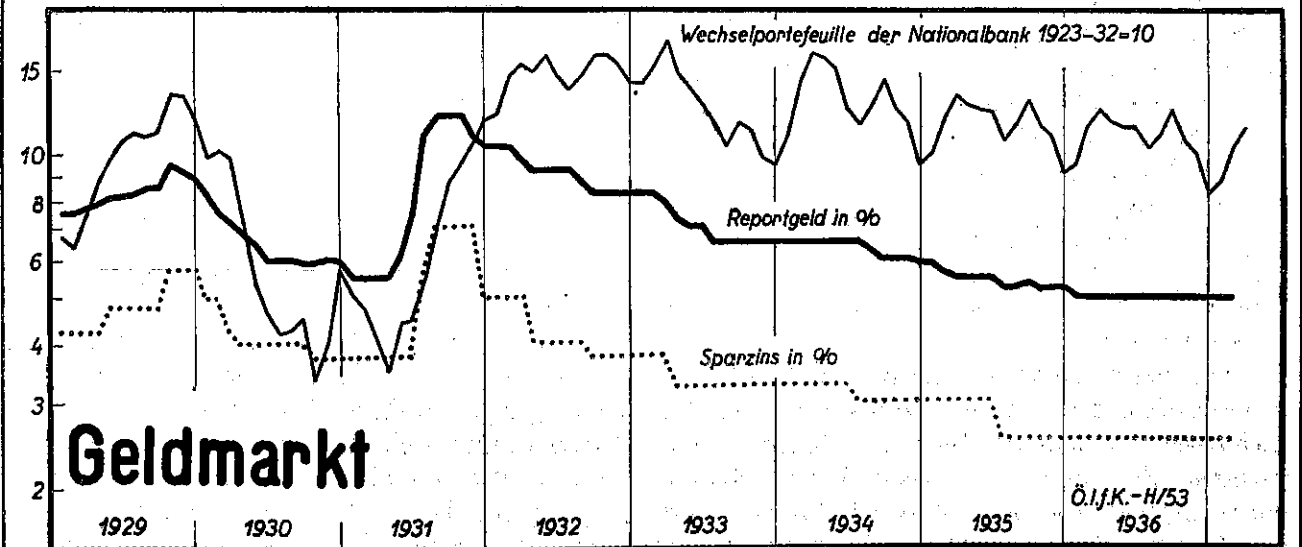
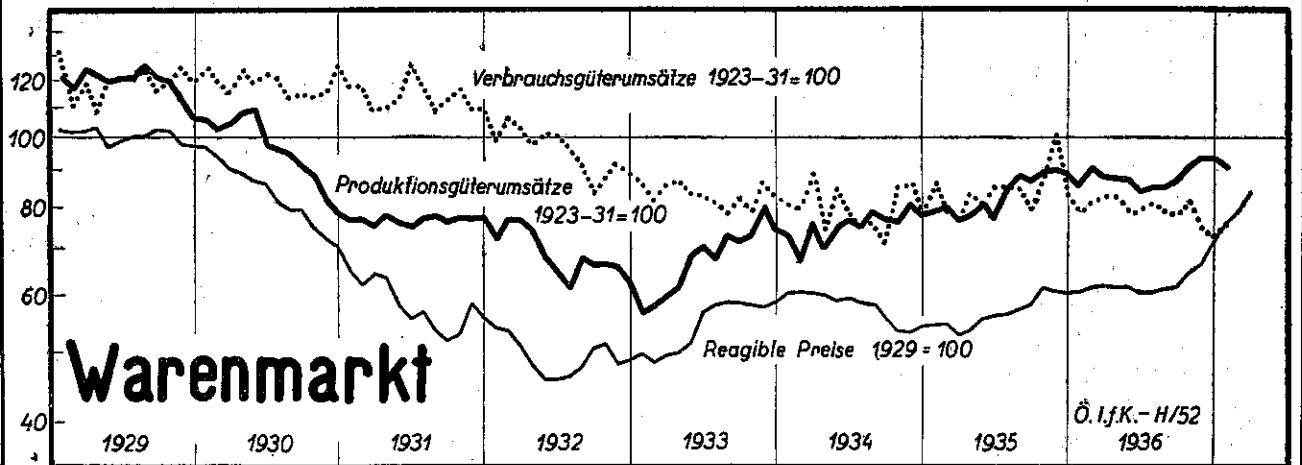
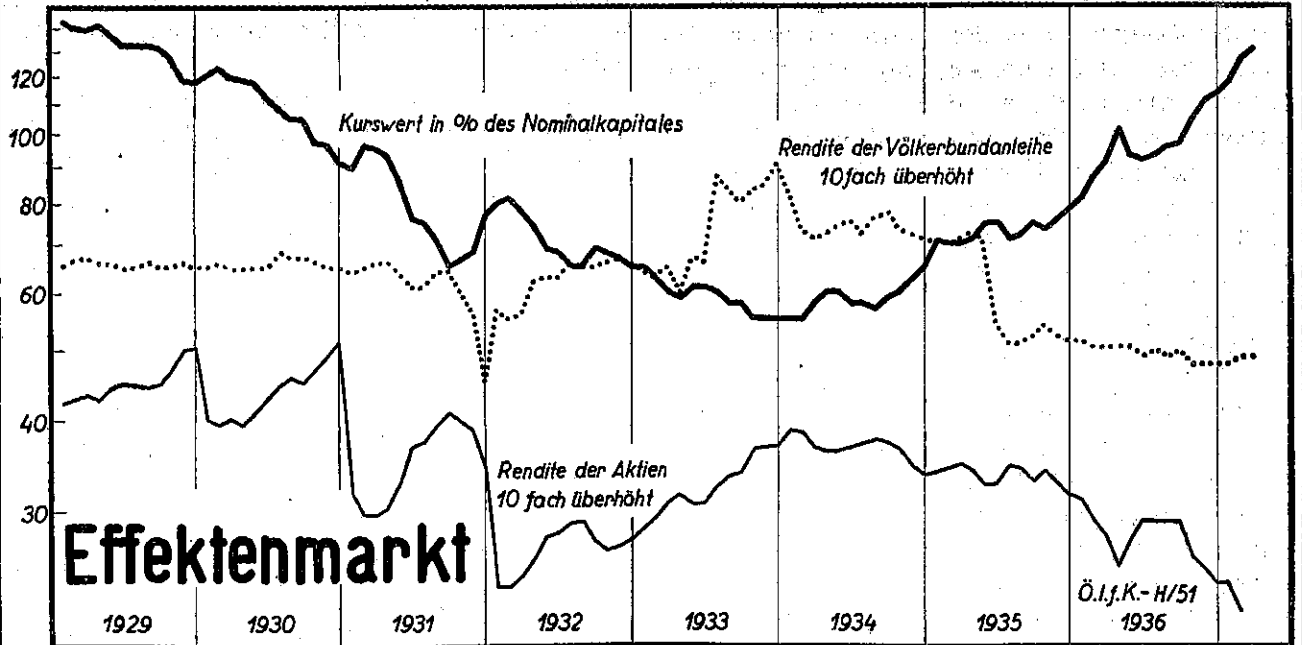
Auf der Wiener Börse hat die steigende Kursentwicklung bei allerdings sehr engem Markte besonders bei den Aktien im ersten Quartal des Jahres weitere Fortschritte gemacht. Der aus 34 charakteristischen Aktien berechnete Index steht Mitte März höher als im Durchschnitt des Jahres 1929 und der Kurswert beträgt derzeit 131% des Nominalkapitals. Hier kommt die günstige Beurteilung der weiteren Produktionsentwicklung in Österreich sehr deutlich zum Ausdruck. In der letzten Zeit waren teilweise die Aktien jener Unternehmungen Gegenstand des Interesses, die in dem Arbeitsbeschaffungsplane der Bundesregierung in höherem Maße Berücksichtigung gefunden haben, teilweise waren es Aktien von Unternehmungen, die an der steigenden Ausfuhr teilzunehmen beginnen. Die Kursentwicklung der festverzinslichen Papiere ist langsam steigend.

Die Lage der Nationalbank ist unverändert. Das Deckungsverhältnis beträgt Mitte März 30,0%. Der Kurs des Schillings in Zürich in Prozenten der Parität ist 98,9. In diesem Zusammenhang muß auf den bedeutenden Erfolg der Politik einer stabilen Währung verwiesen werden, der darin besteht, daß die Investitionsanleihe als Schillinganleihe ohne Wertsicherungsklausel und mit einer Verzinsung, die unter der heutigen durchschnittlichen Rendite der österreichischen Staatsanleihen liegt, vom Kapitalmarkte unter stärkerer Beteiligung der kleineren Kapitalkreise als bei den früheren Anleihen ohne Schwierigkeiten aufgenommen wurde. Die Stabilität der Währung ist immer eine Hauptvoraussetzung für die langfristige Bereitstellung von Kapital.

Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ist weiterhin in Zunahme begriffen. Dabei ist die Einnahmensteigerung bei den direkten Steuern verhältnismäßig stärker als bei den indirekten Steuern. Die Entwicklung beider Reihen bringt eine allmähliche Besserung der Wirtschaftslage zum Ausdruck.

Zusammenfassend kann für die ersten drei Monate dieses Jahres festgestellt werden, daß infolge der eingangs erwähnten Umstände das Tempo der Aufschwungsbewegung bei einigen wichtigen Industrien größer geworden ist als im Durchschnitt des vergangenen Jahres. Für die weitere Entwicklung wird für Österreich sehr viel davon abhängen, in welchem Ausmaße und in welchem Zeitraum die

Einige typische Reihen zur Konjunkturwicklung in Österreich (Logarithmischer Maßstab)



österreichischen Preise den Weltmarktpreisen in ihrer Bewegung folgen. Beides kann im Wege der Handelspolitik nachhaltig beeinflußt werden.

Geld- und Kapitalmarkt: In der Berichtsperiode ist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, unverändert geblieben. Der Notenumlauf zeigt eine Zunahme um 15 Millionen Schilling und die Giroverbindlichkeiten sind um 16 Millionen Schilling zurückgegangen. Die gesamte valutarische Deckung hat sich unbedeutend vermindert, so daß das Deckungsverhältnis Mitte März 30% beträgt.

Auf dem *Kapitalmarkt* sind sowohl die Aktienkurse als auch die Kurse der festverzinslichen Papiere nur unbedeutend gestiegen. Die Kurssteigerungen haben sich etwas verlangsamt, was einerseits mit der internationalen Börsenbewegung und andererseits damit zusammenhängt, daß die durch den Außenhandel eingetretene Belebung der industriellen Produktion zum Teil bereits früher eskomptiert wurde. Auch die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch die Begebung der neuen Investitionsanleihe hat in einem gewissen Ausmaß dazu beigetragen. Die Zeichnungen auf die österreichische Investitionsanleihe 1937 betragen auf Nominale 159.7 Millionen Schilling, der Restbetrag von 20.3 Millionen Schilling wurde von den Mitgliedern des Begebungssyndikates auf Grund der Garantie übernommen. Der Erfolg der Anleihe, auf dessen Bedeutung eingangs bereits hingewiesen wurde, verdient deshalb große Beachtung, weil sich auch eine größere Anzahl kleinerer Sparer an den Zeichnungen beteiligt hat. Die Zahl der kleinen und mittleren Zeichnungen betrug 33.9 Millionen Schilling in einer durchschnittlichen Höhe von 3200 Schilling.

Der gesamte Stand der *Spareinlagen* ist in der Berichtsperiode um 7 Millionen Schilling gestiegen. Der Spareinlagenstand bei den Sparkassen nach Bundesländern zeigt für Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol und für das Burgenland Steigerungen, während er in Vorarlberg und Salzburg fast unverändert geblieben ist.

Preise: Die Preisindexziffern des Bundesamtes für Statistik zeigen nur geringe Änderungen. Der Großhandelspreisindex blieb in der Berichtsperiode konstant, das heißt, es trat eine nur in den Dezimalstellen erkennbare Zunahme ein. Der Index der Kleinhandelspreise stieg um einen Punkt auf 139, während der Index der Lebenshaltungskosten infolge des saisonmäßigen Rückganges der Eierpreise und des Rückganges der Fettpreise eine Sen-

kung von 105 auf 104 zeigt. Hingegen weisen die vom Institut berechneten Preisindizes stärkere Veränderungen auf. Der Index der reagiblen Preise stieg in der Berichtszeit um 6%¹ von 79 auf 84 (1929 = 100). Auch der Index der gebundenen Preise weist eine Steigerung auf und liegt damit um 6%¹ über dem Niveau des Jahres 1929. Die Preissteigerung bezieht sich hauptsächlich auf die Industriestoffe, wie aus den Bewegungen der Indizes der Industrie- und Agrarstoffpreise hervorgeht. Der Index der Industriestoffpreise stieg im März um 3 Punkte, während der Index der Agrarstoffpreise um einen Punkt fiel, so daß zum erstenmal wieder seit dem Jahre 1930 der Index der Industriestoffpreise höher liegt als der Index der Agrarstoffpreise, beide bezogen auf die Basis 1929 = 100. Die Steigerung der Industriestoffpreise geht hauptsächlich auf die Preiserhöhungen im Ausland zurück. Der Index der auslandbestimmten Preise stieg von 84 auf 91, während der Index der inlandbestimmten Preise mit 81 konstant blieb. Eine bemerkenswerte Zunahme um 2 Punkte zeigt der Index der Eisenwarenpreise, der übrigens ebenso wie der Index der Brennstoffpreise und der Papierpreise eine Umrechnung von der Basis 1927 = 100 auf 1929 = 100 in Anlehnung an die bereits früher erfolgten Umrechnungen der übrigen Indizes erfuhr.

Ein interessantes Bild vom Einfluß der Preise auf den Außenhandel gibt die Abb. Z/33. Trotz der starken Beschränkungen des Außenhandels, die den Zusammenhang, der bei freiem Verkehr zwischen den Preisen und dem Außenhandel besteht, nur schwach zum Ausdruck gelangen lassen, ist deutlich eine gegensätzliche Bewegung zwischen der Überhöhung der inländischen Industriestoffpreise und der Ausfuhrmenge zu sehen. Etwa bis zum Jahre 1932/33, bis zu dem das Verhältnis der inländischen Industriestoffpreise zu den Industriestoffpreisen des Weltmarktes steigt, geht die Ausfuhrmenge stark zurück. Seither ist bei leichtem Abgleiten der Spanne eine bemerkenswerte Zunahme der Ausfuhrmenge zu verzeichnen. Bei Lockerung der Hemmungen für den Außenhandel würde sich dieser Zusammenhang sicherlich noch stärker auswirken.

Produktion: Die letzten vorliegenden Produktionsziffern zeigen ein überwiegend günstiges Bild. In der Eisenindustrie ist der hohe Auftrags- und Erzeugungsstand vom Jänner auch im Februar erhalten geblieben, die Aufwärtsbewegung hat sich teilweise sogar weiter fortgesetzt. Der Auftragsbestand hat den Wert von 84% des Normalbestandes erreicht, ist also gegen Jänner um 5% gestiegen.

Die Rohstahlerzeugung hat den hohen Stand vom Jänner beibehalten; der Index betrug im Februar 117 gegenüber 118 im Vormonat. Der Index der Roheisenherzeugung war etwas rückläufig und sank von 88 im Jänner auf 77 im Februar. Die Erzeugung von Walzware und der Absatz von Halbzeug sind weiterhin stark gestiegen; der Index erhöhte sich von 107 im Jänner auf 129 im Februar. Dieser Wert ist höher als die Durchschnittswerte der vergangenen Jahre seit 1929. Der starke Aufschwung der Eisenindustrie seit Beginn des Jahres hängt eng mit der Exportentwicklung zusammen. Die Zunahme der Ausfuhr im Jänner des Jahres im Vergleich zum Jänner des Vorjahres, die aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, betrug in Prozenten (mengenmäßig): für Roheisen 70 %, für Luppen usw. aus Eisen 147 %, für Luppen usw. aus Stahl 73 %, für Stabeisen 100 %, für Stabstahl 66 %, für Grobbleche 209 %, für dekapierte Bleche 485 %, für Walzdraht 194 %. Die wertmäßige Zunahme war in

Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Roheisen		Luppen, Ingots usw. aus Eisen		Luppen usw. aus Stahl		Eisen in Stäben	
	M	W	M	W	M	W	M	W
Jänner 1936	25.350	257	26.164	404	1270	105	4279	104
Jänner 1937	43.050	493	64.720	1083	2200	166	8573	201

	Stahl in Stäben		Grobbleche		Bleche, entzundert		Draht, roh	
	M	W	M	W	M	W	M	W
Jänner 1936	15.778	2.333	8.299	480	357	20	4027	201
Jänner 1937	26.154	3.323	25.682	772	2090	66	11.841	379

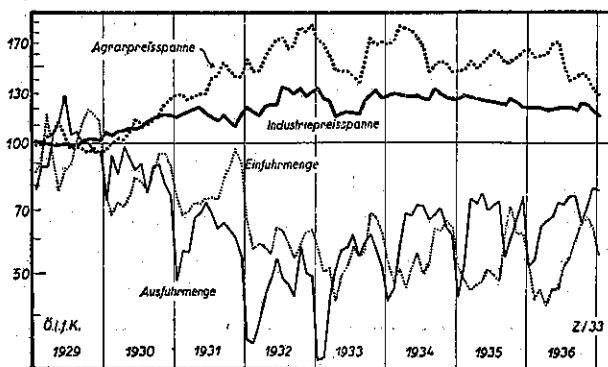
einigen Positionen nicht so groß wie die mengenmäßige, was jedoch auf der Uneinheitlichkeit der unter diesen Positionen zusammengefaßten Qualitäten beruht. Die gesamte Eisenwarenausfuhr hat im Jänner 94.883 Meterzentner betragen, gegen 51.092 Meterzentner im Jänner des Vorjahres (Zunahme 86 %). Die günstige Beschäftigung der Eisenindustrie hat schon zu Neueinstellungen von Arbeitern in merkbarem Ausmaße geführt. Die Inbetriebnahme eines dritten Hochofens ist für Mitte des Jahres in Aussicht genommen.

In der Papier- und Pappeindustrie ist der Umschwung seit den letzten Monaten des vergangenen Jahres ebenfalls durch die Entwicklung der Ausfuhrlage bedingt. Die Papierausfuhr war im Jänner im Vergleich zum Vorjahr um 11 %, die Pappeausfuhr um 52 % höher. Die Papierproduktion betrug im Jänner 1559 Waggons, das ist um 12 % mehr als im Jänner des Vorjahres. Die Pappeherzeugung entwickelt sich seit Dezember ebenfalls günstig. Der Rückgang von Dezember auf Jänner ist ebenso wie der niedrigere Stand der Holzschliff- und Zelluloseherzeugung im Jänner technisch bedingt (Wasserstand).

Ähnlich wie in der Eisen- und Papierindustrie ist auch in einer ganzen Reihe weiterer Industriezweige seit Beginn des Jahres eine merkliche Belebung der Ausfuhr gegeben, die sich auf die Erzeugung der betreffenden Branchen günstig ausgewirkt hat. (Das gilt zum Beispiel für die Maschinenindustrie, für die die Ausfuhrziffern im Jänner sehr günstig sind.) Die Ursache für diese günstige Entwicklung, die sich im Februar, wie die Globalziffern der Ausfuhr (vgl. Abschnitt über „Außenhandel“) erkennen lassen, fortgesetzt hat, ist in den steigenden Preisen und der zunehmenden Nachfrage auf den Auslandsmärkten zu suchen. Die Weltkonjunktur beginnt sich auf diesem Weg auf die Konjunkturlage in Österreich auszuwirken. Es ist nicht verwunderlich, daß das so spät geschieht und daß die Konjunktorentwicklung verschiedener Länder in den vergangenen Jahren in so unvollständigem Maße voneinander abhängig war. Zum großen Teil hat die Zerstörung der Außenhandelsbeziehungen diese relative Isolierung der Konjunktorentwicklung der einzelnen Länder bedingt. Es scheint jedoch der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo der Konjunkturaufschwung und die Steigerung der Weltmarktpreise so weit fortgeschritten ist, daß sich eine Auswirkung auf die Konjunkturlage in Österreich neuerlich zeigen muß. Die ausgesprochene Knappheit auf den Eisenmärkten und die Preissteigerungen bei vielen anderen wichtigen Rohstoffen und Produkten machen die österreichische Industrie wieder in steigendem Maße konkurrenzfähig, ein Umstand, der die ganze inländische Konjunktorentwicklung beeinflussen muß. Der Fortgang und die Dauer dieser Bewegung hängt im wesentlichen von der weiteren Entwicklung der internationalen Konjunktur ab.

Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt steht im Zeichen eines starken Rückganges der Unterstützenziffern. Der saisonbereinigte Index der Zahl der unterstützten Arbeitslosen für Österreich ist von

Preisspannen und Handelsvolumen
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



126 auf 122 zurückgegangen und hat damit einen seit Jahren nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreicht. In absoluten Zahlen ausgedrückt sank die Unterstütztenziffer in Österreich von 315.000 im Februar auf 296.000 Personen im März 1937. Die Abnahme der Unterstütztenzahl erstreckte sich vor allem auf die Provinz, wo der Rückgang 13.000 Personen betrug, während in Wien der Rückgang sich auf 6000 Personen belief. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug der Rückgang in der Provinz 4000 Personen und in Wien 3000 Personen. Die stärkere Entlastung ist hauptsächlich auf den besseren Geschäftsgang der Eisen-, Maschinen- und Papierindustrie zurückzuführen.

Im Februar haben in Wien die Neuanmeldungen Stellensuchender saisonmäßig abgenommen, während die Neuanmeldungen offener Stellen — im Einklang mit der Besserung des Arbeitsmarktes — übersaisonnmäßig zugenommen haben. Während im Februar des Vorjahres die Neuanmeldungen offener Stellen von 6800 auf 6400 zurückgingen, stiegen sie heuer in der gleichen Zeit von 5800 auf 7400. Da auch die Vermittlungen von 5400 auf 7000 im Februar stiegen, ist die Andrangsziffer auf 271 gegenüber 345 im Februar des Vorjahres gesunken.

Man kann aus den Ziffern des Arbeitsmarktes daher eine starke Besserung ersehen, ohne daß man aber einen Vergleich mit den Verhältnissen in einem früheren Zeitpunkt anstellen kann, in dem die Unterstütztenziffern die gleiche Höhe hatten, da sich die Bedingungen der Erfassung der Arbeitslosen sowie die Bedingungen für den Bezug der Unterstützung zum Teil geändert haben.

Verkehr: Die Entwicklung des Verkehrs der Österreichischen Bundesbahnen zeigt im Februar ein günstigeres Ergebnis, als der Saison nach zu erwarten war. Der bereinigte Index für die Wagenstellung ist gegen den Vormonat um zwei Punkte auf 87 gestiegen und nimmt so den gleichen Stand ein wie zur selben Zeit des Vorjahres.

Insgesamt stellten die Bahnen im Februar 1937 104.146 Wagen dem Parteigutverkehr zur Verfügung, das ist um 1785 Wagen (1·7%) mehr als im Februar des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Monat Februar 1936 einen Arbeitstag mehr hatte. Auf den Binnenverkehr entfielen 90.124 Wagen, um 1498 (1·7%) weniger als im Februar 1936; die Ausfuhr erforderte 14.022 Wagen, das bedeutet gegen die gleiche Vorjahrszeit eine Steigerung um 32%. Der Auslandsverkehr war überhaupt bedeutend lebhafter; die Ein-, Aus- und Durchfuhr benötigte 58.758 Wagen gegen 39.341 Wagen, also um rund 50% mehr als im Februar 1936. Der auf

österreichischem Gebiet bewältigte Gesamtverkehr zeigt gegen Februar 1936 eine Steigerung um 17.819 Wagen (13·6%) auf 148.882 Wagen.

Diese Entwicklung zeigt von neuem die ganz überragende Abhängigkeit der Österreichischen Bundesbahnen von dem Gedeihen der internationalen Verkehrsbeziehungen und der allgemeinen Wirtschaftslage.

Für die Messung der Verkehrsleistung in Nutzlastgütertonnenkilometern und der Verkehrseinnahmen liegen die Ziffern erst bis Jänner vor. Im Güterverkehr zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung der Verkehrsleistung um 25% auf 250 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer und ein Steigen der Einnahmen um 9·3% auf 22·4 Millionen Schilling. Im Personenverkehr dagegen blieb die Verkehrsleistung auf Vorjahrsgröße, die Einnahmen stiegen um rund 100.000 Schilling auf 8·8 Millionen Schilling.

Ende Jänner standen in ganz Österreich 102.784 Kraftfahrzeuge im Verkehr, um 8567 (rund 9%) mehr als im gleichen Vorjahrsmonat. Die stärkste Zunahme erfuhr wieder der Bestand an Krafträdern; er war um 5300 (10·3%) höher als im Jänner 1936. Absolut weniger — um 3403 — verhältnismäßig aber stärker — um 13·1% — stieg die Zahl der Personenwagen, deren Stand 29.381 gegen 25.978 betrug. Innerhalb dieser Fahrzeuggruppe waren es wieder die Privatkraftwagen, deren Zahl am stärksten (von 19.125 auf 22.657 um 18·5%) gestiegen ist. Der Stand der Lastkraftwagen ist um 136 auf 16.759 gesunken. Es waren 232 gewöhnliche Lastwagen weniger, dagegen 46 Spezial-Kraftwagen und 53 Anhänger mehr im Verkehr als im Jänner 1936. Das Verhältnis der Anmeldungen zu den Abmeldungen war im Jänner 1646 zu 2446. Von den Anmeldungen entfielen nur 185 (11·24% aller Anmeldungen) auf fabrikneue Fahrzeuge aus dem Inlande und 55 auf solche aus dem Auslande. Von den 185 Erstmeldungen waren unter anderen 103 Personenkraftwagen, 31 Lastkraftwagen und 26 Kleinkrafträder.

Außenhandel: Der österreichische Außenhandel hat im Monat Februar eine Entwicklung genommen, wie sie seit 1932 um diese Jahreszeit nicht günstiger beobachtet wurde. Das wertmäßige Volumen (Ein- und Ausfuhr zusammen) betrug 207 Millionen Schilling und liegt um 23% über dem entsprechenden Vorjahrsstand und um 49% über dem Stand im Februar 1933, zu welcher Zeit der im ganzen Konjunkturzyklus niedrigste Außenhandelsumsatz getätigt wurde. Dazu kommt noch die erfreuliche Tatsache, daß diese Entwicklung durchaus

nicht allein die Folge der internationalen Preissteigerung darstellt. Die schon im Abschnitt über Produktion näher beschriebene Entwicklungslage des zwischenstaatlichen Güterverkehrs ist vielmehr gekennzeichnet durch eine fast ebenso große Steigerung der ausgetauschten Mengen. Ein allerdings nur ganz rohes Bild gibt der Vergleich dieser Mengen in Meterzentnern: im Februar 1936 betrug dieses mengenmäßige Volumen 5·65 Millionen Meterzentner, im Februar 1937 6·97 Millionen Meterzentner: es ist also um 23% gestiegen. Darüber, wieweit die Preissteigerungen als Ursache der Entwicklung des Außenhandels mitwirkten, unterrichten mit gewissen Vorbehalten die Außenhandelsdurchschnittspreise. Der Preis je eingeführten Meterzentner Rohstoffe stieg gegen Februar 1936 von 35 auf 45 Schilling. Da sich aber die gesamte Einfuhr nicht verteuert hat — der Einfuhrdurchschnittspreis blieb auf dem Vorjahrsstand von 26 Schilling je Meterzentner — muß eine Verbilligung anderer Einfuhrgüter oder eine Verschiebung zu billigeren Qualitäten stattgefunden haben. Die Ausführpreise sind sogar gesunken, sowohl im Gesamtdurchschnitt als auch die der Fertigwaren. Diese Durchschnittspreise sind natürlich nur ein roher Erkenntnisbehelf, so lange über die Veränderungen der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels nichts ausgesagt werden kann.

An der gegenüber Februar 1936 festgestellten Steigerung des Außenhandelsumsatzes um 39 Millionen Schilling nahmen Einfuhr und Ausfuhr fast in gleichem Ausmaße teil. Auf die Einfuhr entfallen 19 Millionen Schilling, auf die Ausfuhr 20 Millionen Schilling. Verhältnismäßig stieg die Einfuhr um 19%, die Ausfuhr um 27%.

Auf der Einfuhrseite zeigen gegen den Vorjahrsmonat die Gruppen der Nahrungsmittel und Getränke und der Rohstoffe die stärkste Steigerung, abgeschwächt war die der mineralischen Brennstoffe; Rückgänge hat die Einfuhr von lebenden Tieren und Fertigwaren aufzuweisen. Die Mehreinfuhren betragen bei Nahrungsmitteln und Getränken 9 Millionen Schilling (62%), bei mineralischen Brennstoffen 800.000 Schilling (12%), bei Rohstoffen und halbfertigen Waren 12·3 Millionen Schilling (35·6%). Die Einfuhr von Rohtabak stieg von 469.000 Schilling auf 4·3 Millionen Schilling, jene von Wolle und Wollabfällen um 2·3, jene von anderen Rohmetallen und Altmetallen um 2·2 und die Einfuhr künstlicher Düngemittel um 1·7 Millionen Schilling. In der Ausfuhr hat der für die Entwicklung der ganzen österreichischen Wirtschaft so hochbedeutsame Fertigwarexport einen beson-

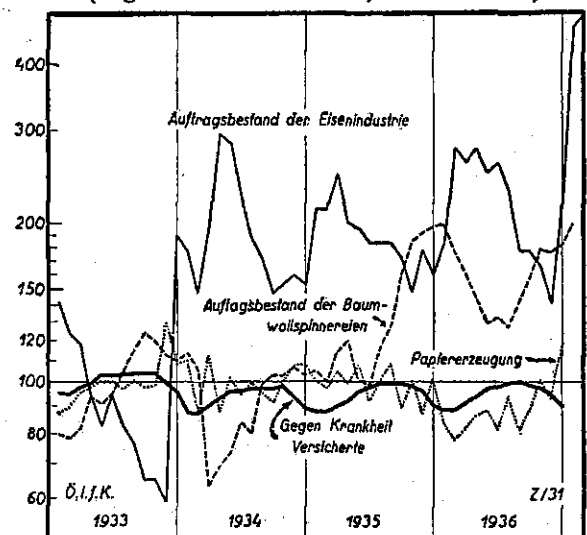
ders günstigen Verlauf genommen. Er ist um 12·1 Millionen Schilling (25·6%) gestiegen. Dieser wertmäßigen Steigerung steht eine noch größere mengenmäßige gegenüber, die 34·3% beträgt, was dazu führte, daß im Durchschnitt der Erlös je ausgeführten Meterzentner von 187 Schilling auf 176 Schilling gesunken ist. Diese Durchschnittserlöse sind aber immer den stärksten Schwankungen ausgesetzt.

Perzentuell stärker — um 32% — absolut aber nur um 6·5 Millionen Schilling, stieg die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren; sie betrug rund 27 Millionen Schilling, das sind 45% der Fertigwarenausfuhr und rund 30% der Gesamtausfuhr. Im Februar 1936 standen die gleichen Anteilziffern noch auf 43% bzw. 29%, im gleichen Monat des Jahres 1935 auf 43% bzw. 28%. Der schon des öfteren in diesen Berichten erwähnte Vorgang der Umschichtung zugunsten des Rohstoffexportes findet also seine Fortsetzung. Absolut am schwächsten, perzentuell aber am stärksten, stieg die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken, in erster Linie von Molkereiprodukten. Sie betrug 3·4 Millionen Schilling gegen 2·3 Millionen Schilling im Februar des Vorjahres, das ist eine Steigerung um 48%, während die Menge nur um 0·3% gestiegen ist. Die Nahrungsmittelindustrie hat demnach den größten Nutzen aus der Exportbelebung gezogen.

Am deutlichsten erkennbar wird der erfreuliche Umschwung der österreichischen Außenhandelsentwicklung aus den Indexziffern. Auf der Basis 1923 bis 1930 = 100 berechnet stellen sie nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen

Auftragsbestand, Erzeugung und Krankenkassenmitglieder

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



fest, in wie hohem Maße die rein konjunkturellen Auftriebskräfte zum neuen Ergebnis beigetragen haben. Die Indizes für die gesamte Ausfuhr und für die Fertigwarenausfuhr stehen auf 59 bzw. 58, um 12 bzw. 11 Punkte über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Dieser Stand wurde das letztmal im Jahre 1931 übertroffen, als die erwähnten Indizes mit 77 bzw. 82 Punkten im Februar allerdings noch beträchtlich höher lagen. Der Index für die Rohstoffeinfuhr ist mit 72 Punkten hinter den 1931er Ziffern weit weniger zurückgeblieben; der damals höchste Stand war 76. Gegenüber Februar 1936 besteht ein Vorsprung um fast ein Drittel. Da es sich um Indizes handelt, die auf den Werten des Außenhandels aufbauen, kommt in ihnen selbstverständlich auch die starke Preissteigerung zum Ausdruck, und zwar am deutlichsten in der Einfuhr von Rohstoffen, die ja von der gegenwärtigen Preisentwicklung am stärksten beeinflusst wird. Aber auch nach Berücksichtigung dieser Preiskomponenten bleibt die Erkenntnis bestehen, daß der österreichische Außenhandel nunmehr eine Entwicklung nimmt, die günstigere Aussichten für die ganze österreichische Wirtschaft bietet.

DIE PREISENTWICKLUNG AUF DEM WELTMÄRKTE UND IN DEN EINZELNEN LÄNDERN IM JAHRE 1936

Die Veränderungen der Wirtschaftslage in den wichtigsten Ländern ist in diesen Berichten laufend besprochen worden. Ein zusammenfassender Rückblick, der sich notwendigerweise auf die Hauptkennzeichen beschränken muß, kann am besten durch eine Beobachtung der Preisveränderungen gegeben werden. Die Entwicklung der absoluten Preise auf den Weltmärkten und in den verschiedenen Ländern sowie auch die relativen Preisverschiebungen geben ein deutliches Bild der gegenwärtigen Weltkonjunktur. Es zeigt sich, daß es innerhalb der allgemeinen Aufschwungsbewegung, von der auch die überseeischen Rohstoffgebiete erfaßt worden sind, Länder gibt, in denen die Konjunktorentwicklung infolge verschiedener wirtschaftspolitischer Maßnahmen teilweise nur in geringem Ausmaß, teilweise abgesondert von den übrigen Ländern erfolgt. Davon abgesehen, kann man jedoch einen weitgehenden Zusammenhang der Auftriebendenzen feststellen.

Dafür gibt zunächst die Entwicklung der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten einen deutlichen Beweis. Die Gründe für diese derzeit stattfindenden sehr erheblichen Preissteigerungen sind verschiedenartig. Einerseits ist dafür die steigende Nachfrage

maßgebend, die auf die Belebung der privaten Investitionstätigkeit vor allem in England, in den skandinavischen Ländern, in den Vereinigten Staaten, in Japan usw. zurückgeht. Ferner spielt der wachsende Staatsbedarf namentlich für die Rüstungen eine bedeutende Rolle. Ob und inwieweit die Zunahme der Goldproduktion von Einfluß ist, soll einer gesonderten Untersuchung vorbehalten bleiben. Von Bedeutung ist in allen Fällen, daß die Preissteigerungen der wichtigen Rohstoffe mit einer Abnahme der Vorräte und mit einer Zunahme der Produktion Hand in Hand gegangen sind. Wenn auch vereinzelt spekulative Momente für die Raschheit der Preissteigerungen maßgebend gewesen sein mögen, so ist doch gerade aus der Vorratsentwicklung der Einfluß des gestiegenen Verbrauches unverkennbar.

Von den Preissteigerungen wurden die industriellen und die landwirtschaftlichen Rohstoffe, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß, erfaßt. Besonders ausgeprägt waren die Preiserhöhungen bei jenen industriellen Rohstoffen, die dem Rüstungsbedarf dienen. So zeigt zum Beispiel der Roheisenpreis an der Brüsseler Eisenbörse in der Zeit vom Juni bis Dezember 1936 eine Steigerung um rund 25%. Im Jänner dieses Jahres liegt die Durchschnittsnotierung neuerdings um fast 22% über jener des Vormonats, womit erstmalig die Durchschnittsnotierung des Jahres 1929 überschritten wurde. Der starken Bedarfssteigerung entsprechend ist, wie aus Abb. H/I/4 hervorgeht, auch die Produktion bedeutend ausgedehnt worden.

Eine ähnliche Entwicklung kann bei Zink festgestellt werden. Die Londoner Notierung liegt im Durchschnitt des Jahres 1936 nur um 6% über dem Vergleichswert des Jahres 1935. Die Preissteigerung, die seit August 1936 im Gang ist, ist jedoch sehr bedeutend. Sie beträgt von August bis Jänner 56% und die Jännernotierung ist von der Durchschnittsnotierung des Jahres 1929 nicht mehr sehr weit entfernt. Die Vorräte haben besonders in der letzten Zeit stark abgenommen. Bei Blei, Zinn und Kupfer liegen die Verhältnisse fast gleich, nur sind die Preissteigerungen besonders bei Blei noch etwas größer. Auch bei Steinkohle kann, wie aus Abb. H/I/4 ersichtlich ist, eine bedeutende Abnahme der Vorräte, eine Steigerung der Preise und der Produktion festgestellt werden.

Der Weltmarktpreis für Baumwolle liegt im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf ungefähr der gleichen Höhe wie im Jahre 1935. In der Zeit vom Jänner bis Dezember 1936 ist jedoch eine Steigerung um zirka 10% zu verzeichnen. Die

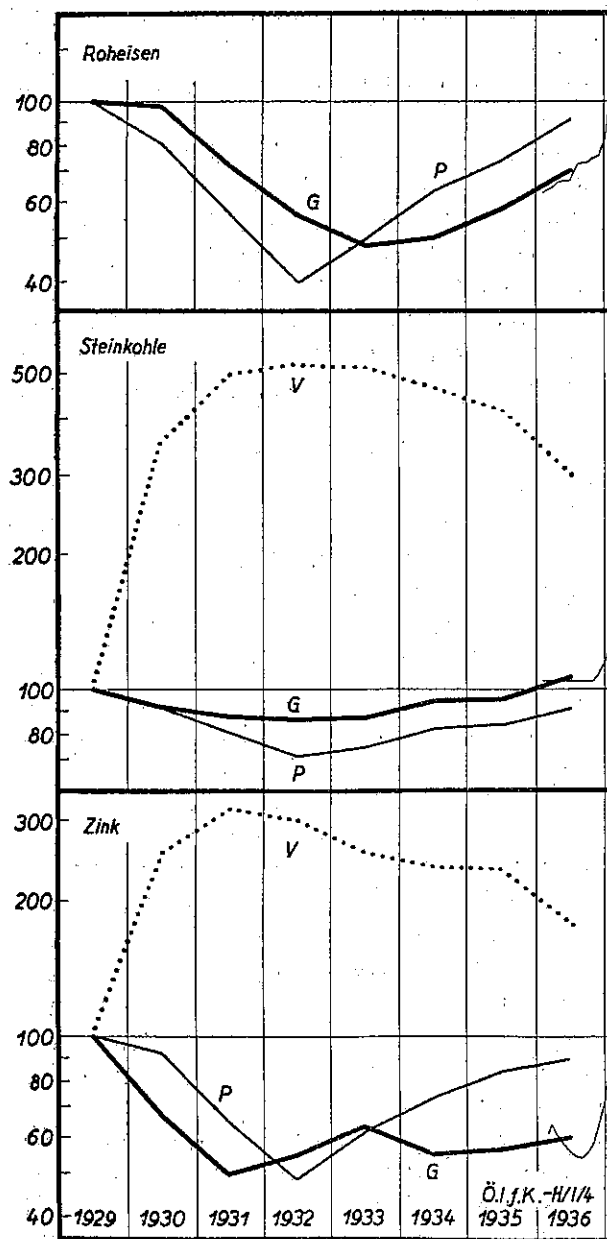
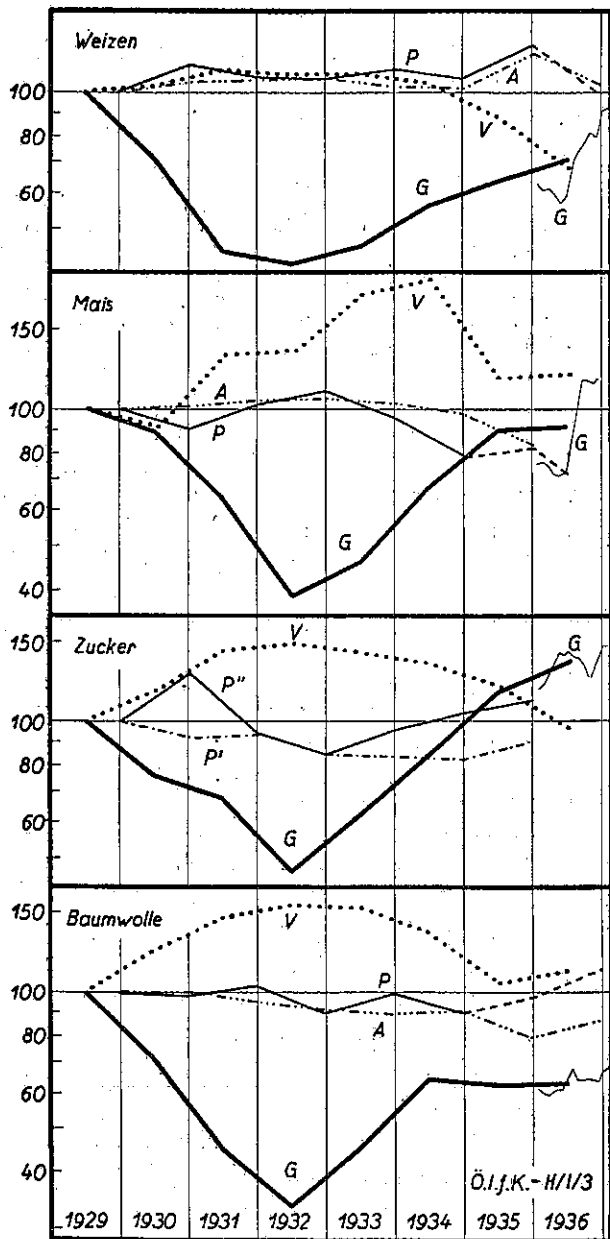
Anbaufläche ist im Erntejahr 1936/37 um 9·6% größer als jene des vorangegangenen Erntejahres. Die Produktion beträgt in der gleichen Zeit 58·8 Millionen Meterzentner gegen 48·8 Millionen Meterzentner im Erntejahr 1935/36. Die Produktions- und Vorratsentwicklung lassen hier in der nächsten Zeit kaum eine raschere Preissteigerung erwarten. Wie aus Abb. H/1/3 ersichtlich ist, wird die im Zuge des Roosevelt'schen Pro-

grammes erfolgte Einschränkung der Anbaufläche für Baumwolle, die zu einer bedeutenden Abnahme der Weltvorräte geführt hat, wieder langsam ausgeglichen. Die Vorräte im Jänner 1937 sind, wenn auch noch unbedeutend, größer als im gleichen Monat des vergangenen Jahres.

Von den landwirtschaftlichen Rohstoffen ist die Preisentwicklung sowie die Veränderung der statistischen Lage besonders bei Weizen, Roggen, Mais,

Produktion, Preise und Vorräte einiger Rohstoffe

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



- A = Anbaufläche
- G = Großhandelspreise (Weltmarktpreise)
- P = Produktion
- P' = Produktion von Rohrzucker
- P'' = Produktion von Rübenzucker
- V = Vorräte

Zucker und Kakao von Interesse. Wie aus Abb. H/I/3 hervorgeht, zeigen auch hier die Preise bei gleichzeitiger Abnahme der Vorräte steigende Tendenz. Besonders ausgeprägt sind die Preissteigerungen bei Zucker und Mais und in geringerem Ausmaß bei Weizen. Die Weizenvorräte der Vereinigten Staaten, von Kanada, Australien, Argentinien, Großbritannien, Deutschland, Rotterdam, Antwerpen zuzüglich der schwimmenden Vorräte betragen im Jänner 1937 10.1 Millionen Tonnen gegen 14.4 Millionen Tonnen im Jänner 1936. Diese Bewegung ist zum Teil auf den steigenden Verbrauch und zum Teil darauf zurückzuführen, daß trotz Erweiterung der Anbauflächen die Weizenernte von 1936/37 hinter jener des Vorjahres zurückbleibt.

Was die Auswirkung der hier besprochenen Aufwärtsbewegung von Rohstoff- und Agrarpreisen auf den Weltmärkten auf die verschiedenen Binnenmärkte anlangt, ist zweierlei zu unterscheiden. Einmal die unmittelbare Wirkung der Weltmarktpreissteigerung auf den Preis des betreffenden Rohstoffes in den verschiedenen Ländern und dann die etwaige Wirkung von Preissteigerungen dieser Produkte auf das Preisgefüge in den betreffenden Ländern.

Für die unmittelbare Wirkung der Steigerung der Weltmarktpreise eines Rohstoffes auf den Preis desselben in einem bestimmten Lande ist vor allem dessen Verbundenheit mit dem Weltmarkte maßgebend. Ist das betreffende Land auf die Einfuhr der im Preise gestiegenen Rohstoffe weitgehend angewiesen, dann wird die Anpassung des Inlandpreises rasch erfolgen müssen. Ist jedoch das betreffende Land selbst Produzent des auf dem Weltmarkt verteuerten Rohstoffes, so kann die Anpassung des Inlandpreises verzögert erfolgen und hinter der Weltmarktpreissteigerung zurückbleiben. Dies wird vor allem dann der Fall sein, wenn der betreffende Inlandpreis infolge von Schutzzöllen und anderen einfuhrbeschränkenden Maßnahmen dem Weltmarktpreis gegenüber mehr oder weniger „überhöht“ ist, bzw. dessen Rückgang während der auf das Jahr 1929 folgenden Krisenjahre nicht oder nur in sehr abgeschwächtem Maße mitgemacht hat.

Eine Verzögerung der Anpassung kann weiters, sofern das betreffende Land wenigstens einen Teil seines Bedarfes an dem verteuerten Produkt selbst zu decken in der Lage ist, durch eine in dieser Richtung zielende staatliche Kontrolle, wie sie derzeit in einer Reihe von Staaten geübt wird, bewirkt werden.

Umgekehrt ist es aber auch durchaus möglich,

daß verschiedene Momente im Sinne einer fortschreitenden Verteuerung der zu gestiegenen Weltmarktpreisen eingeführten Rohstoffe wirken. In erster Linie sind hier Währungsabwertungen zu erwähnen, die die Weltmarktpreissteigerung auf den betreffenden Binnenmärkten natürlich noch verschärfen müssen.

So ist zum Beispiel das Steigen des Weltmarktpreises für Roheisen in Frankreich, wie in der Tabelle ersichtlich, deutlich zum Ausdruck gekommen. In Großbritannien wirkt sich, da Roheisen in großen Mengen eingeführt wird, die Preissteigerung gleichfalls, wenn auch in wesentlich schwächerem Maße aus. Die jüngst erfolgte Aufhebung der Einfuhrzölle soll der weiteren Verteuerung entgegenwirken.

Großhandelspreise für Roheisen

	U. S. A. Philadelphia East, Pa 2 ab Werk	Belgien Brüssel ¹⁾ fonte de moul. III fr. Best. Stat.	Frankreich Paris P. L. III ab Longwy	Groß- britannien Cleveland III Job Middlesbr.	Deutsches Reich Gießerei- roheisen III Basis Ober- hausen
	Dollar je 2240 lbs.	Frs. je 1000 kg	Frs. je 1000 kg	Shill., Pence je 2240 lbs.	Mark je 1000 kg
1929	21.90	617.92	472.92	70 5	83.89
1930	20.04	599.50	471.50	66 11.	83.91
1931	17.41	445.00	282.00	58 6	77.61
1932	15.09	343.50	223.00	58 6	68.00
1933	16.55	296.50	210.00	62 3	63.00
1934	20.20	399.83	202.17	66 10	63.00
1935	20.71	357.81	255.83	67 10	63.00
1936	21.65	432.74	281.17	73 0	63.00
1936 I.	21.56	385.00	280.00	70 0	63.00
II.	21.56	390.00	260.00	70 0	63.00
III.	21.56	400.00	260.00	70 0	63.00
IV.	21.56	408.00	260.00	70 0	63.00
V.	21.56	410.00	260.00	70 0	63.00
VI.	21.56	410.00	260.00	70 0	63.00
VII.	21.56	450.00	278.00	75 0	63.00
VIII.	21.56	450.00	290.00	75 0	63.00
IX.	21.56	450.00	290.00	75 0	63.00
X.	21.56	460.00	290.00	75 0	63.00
XI.	21.81	470.00	315.00	75 0	63.00
XII.	22.56	510.00	351.00	81 0	63.00
1937 I.	23.01	621.25	375.00	81 0	63.00

¹⁾ Weltmarktpreis.

In Deutschland ist der Preis für Roheisen bisher von der Weltmarktpreissteigerung unberührt geblieben. Der Eisenpreis in der Tschechoslowakei wurde leicht erhöht, der österreichische Inlandspreis hat bisher keine Änderung erfahren. Die Entwicklung der Eisenpreise in den Vereinigten Staaten ist von der des europäischen Weltmarktpreises verschieden. Die Tendenz ist wohl auch hier nach aufwärts gerichtet, doch bewegt sich die Steigerung in sehr engen Grenzen.

In der Tabelle auf Seite 67 ist ferner die Entwicklung des Weltmarktpreises für Weizen, der, wie schon erwähnt, eine sehr starke Steigerung aufweist, der Entwicklung der Preise für heimischen Weizen in einer Reihe europäischer Staaten gegenübergestellt. Auch hier ist eine sogar überproportionale Preissteigerung des heimischen Weizens in Frankreich zu verzeichnen. In Deutschland sind die Preise an-

nähernd stabil geblieben, in Italien und in Ungarn sind nur leichte Preissteigerungen zu beobachten, der Preis für bulgarischen Weizen ist sogar leicht zurückgegangen.

Großhandelspreise für Weizen

	Kanada Winnipeg Mani- toba I ¹⁾	Ungarn Budapest Tief- weizen	Deutsch. Reich Berlin heimisch. Weizen	Frank- reich Paris heimisch. Weizen	Italien Mailand heimisch. Weizen	Bulgarien Levas
	Cents per 60 lbs.	Pengő per 100 kg	Mark per 100 kg	Frs. per 100 kg	Lire per 100 kg	per 100 kg
1929	133.38	24.12	22.78	151.40	131.10	666.58
1930	95.00	19.93	25.57	148.85	126.95	438.42
1931	58.63	13.16	24.83	172.80	100.60	304.72
1932	55.38	13.28	22.95	146.85	109.90	334.00
1933	60.75	11.33	18.76	110.55	92.05	234.15
1934	74.88	13.11	19.38	120.10	86.10	372.50 ²⁾
1935	84.75	17.01	20.33	79.22	104.80	393.82
1936	94.01	16.79	20.63	114.18	119.97	393.34
1936 I.	84.88	18.37	20.40	84.60	113.25	393.82
II.	82.00	18.00	20.60	93.85	116.60	393.82
III.	82.25	17.23	20.80	101.50	118.00	393.82
IV.	80.38	16.59	21.10	99.57	118.75	393.82
V.	76.88	15.65	21.20	94.25	119.50	393.82
VI.	79.75	14.54	21.40	98.30	119.50	393.82
VII.	95.00	15.18	21.40	105.40	119.60	393.82
VIII.	101.00	15.07	20.40	111.15	121.20	393.18
IX.	103.88	15.98	19.60	144.00	123.00	392.55
X.	110.75	17.64	19.80	145.00	123.00	392.55
XI.	108.63	18.00	20.00	146.00	123.25	392.55
XII.	122.75	19.27	20.80	147.00	124.00	392.55
1937 I.	123.50	21.22	20.80	148.00	124.00	392.55

¹⁾ Weltmarktpreis. — ²⁾ Monopolpreis

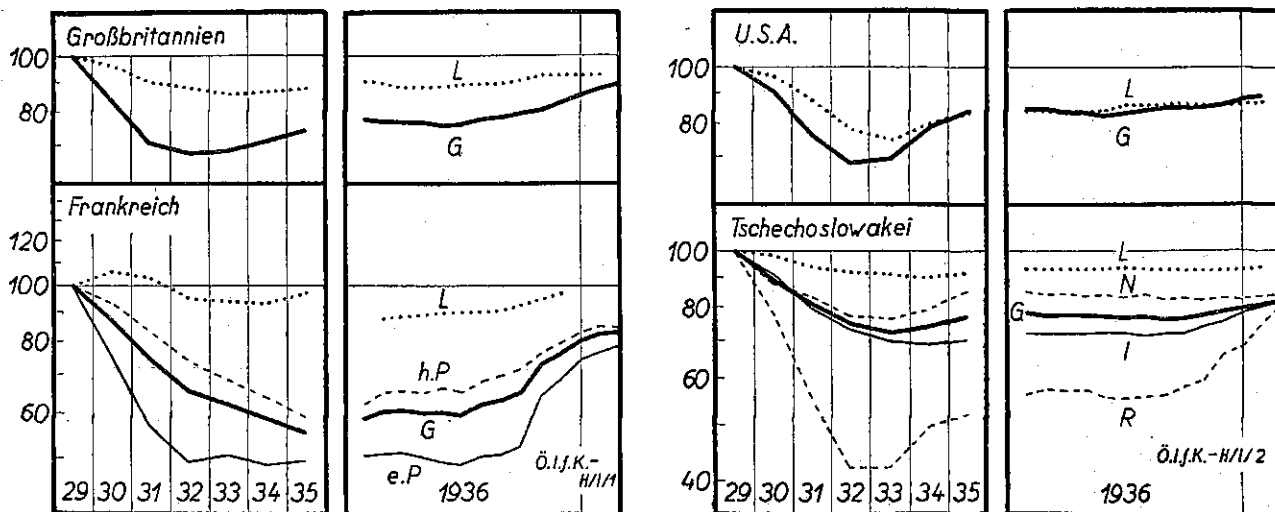
Während sich also bezüglich der Roheisen- und Weizenpreise eine Auswirkung der Weltmarktpreissteigerung auf die Inlandspreise (mit Ausnahme von Frankreich) bisher kaum feststellen läßt, müssen sich die Preissteigerungen für Produkte, die notwendigerweise eingeführt werden müssen, wie etwa gewisse Metalle oder Kolonial-

waren, auch auf den Inlandsmärkten unmittelbar auswirken.

Die Preissteigerungen auf den Weltmärkten dauern vorläufig noch zu kurz an, als daß die erst allmählich erfolgende Auswirkung auf die Inlandspreise schon endgültig überblickt werden könnte. Noch größere Vorsicht ist jedoch bezüglich der Beurteilung geboten, ob und inwieweit die bisher erfolgten Rohstoffverteuerungen auf den Inlandsmärkten das Preisgefüge in den betreffenden Ländern beeinflusst haben. Eine solche Untersuchung hätte vor allem die Auswirkung der Rohstoffpreiserhöhungen auf die Preise der Fertigwaren ins Auge zu fassen. Hier ergibt sich aber die Schwierigkeit, daß nur wenige Länder über vergleichbare Rohstoff- und Fertigwarenpreisindizes verfügen. Soweit solche vorliegen, ist ein Zurückbleiben der Fertigwarenpreise hinter den Rohstoffpreisen zu beobachten. Die Spanne zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen, die während der Krisenjahre infolge der relativen Starrheit anderer Kostenelemente (Löhne) kleiner geworden war, wird jetzt aus dem gleichen Grunde wieder größer. Eine ähnliche Beobachtung läßt sich in bezug auf die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen machen. Während der in den Krisenjahren erfolgten Preissenkungen hat sie sich infolge des Zurückbleibens des Preisrückganges bei den Kleinhandelspreisen vergrößert. Der Tiefpunkt bei den Kleinhandelspreisen wird

Indizes der Großhandelspreise und Lebenskosten einiger Länder

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



- G = Großhandelspreise, Gesamtindex
- L = Lebenskosten
- h. P = Großhandelspreise heimischer Produkte
- e. P = Großhandelspreise eingeführter Produkte
- N = Großhandelspreise der Nahrungs- und Genußmittel
- I = Großhandelspreise der Industriestoffe
- R = Reagible Preise

meist erst zu einem Zeitpunkt erreicht, in welchem die Großhandelspreise wieder leicht zu steigen beginnen. Dementsprechend bleibt jetzt auch die Steigerung der Kleinhandelspreise hinter jener der Großhandelspreise zurück.

Im folgenden werden die Großhandelspreisindizes und die Indizes der Lebenshaltungskosten verschiedener Länder als Grundlage für einen Vergleich der Preisentwicklung herangezogen, wobei jedoch alle Vorbehalte zu gelten haben, die früher in diesen Berichten (Heft 6/1936, Seite 140 ff.) hinsichtlich derartiger Vergleiche gemacht wurden.

Ein Vergleich der Großhandelspreisindizes einer Anzahl von Staaten, und zwar sowohl derjenigen, die vor kurzer Zeit abgewertet haben, als auch solcher, die seit einer kürzeren oder längeren Zeit eine stabile Währungspolitik betreiben, ergibt, daß die Tendenz der Großhandelspreise durchwegs nach aufwärts gerichtet ist, was auch angesichts der besprochenen Preissteigerungen auf den Weltmärkten nicht anders erwartet werden kann. Die Intensität der Steigerung ist allerdings in den einzelnen Ländern sehr verschieden.

Die stärkste Aufwärtsbewegung zeigt der Großhandelspreisindex in *Frankreich*. Die Steigerung von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier ungefähr 38%, diejenige seit der Abwertung des Franken im September 1936 rund 24%. Außer den Preisen für Importwaren sind hier auch, wie aus Abb. H/I/1 zu entnehmen ist, die Preise für heimische Produkte stark gestiegen. Frankreich ist auch das einzige unter den hier betrachteten Ländern, in dem eine lebhafteste Steigerung der Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten zu verzeichnen ist. Erstere sind schon von Jänner bis September 1936 um rund 10% gestiegen, was eine entsprechende Steigerung der Lebenshaltungskosten zur Folge hatte. Nach der Abwertung setzt sich die Steigerung der Kleinhandelspreise und Lebenskosten in noch stärkerem Maße fort. Sie beträgt bei den Kleinhandelspreisen von September 1936 bis Jänner 1937 zirka 15%. Als Ursache für die besonders starken und auf allen Linien zu beobachtenden Preissteigerungen dürfte die Erhöhung der Kosten infolge der Lohnzugeständnisse anzusehen sein. Weiters hat die Unsicherheit der währungspolitischen Lage vielfach zu preissteigernden Angstkäufen Anlaß gegeben. Letzter Umstand wird auch dafür verantwortlich zu machen sein, daß die Anpassung der Preise nach der Abwertung so rasch vor sich gegangen ist und in einzelnen Waren schon nach wenigen Wochen überproportionale Preissteigerungen zu beobachten waren.

Auch für die *Schweiz* zeigt der Großhandelspreisindex deutlich die durch die Abwertung bedingte Kumulierung der Preissteigerung. Die Gesamtpreissteigerung von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier rund 17%, diejenige seit der Abwertung Ende September 1936 allein 11%. Während die Preissteigerung bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen bis zum Herbst 1936 parallel verläuft, geht seit dieser Zeit die Steigerung der Rohstoffpreise wesentlich rascher vor sich. Der Index der letzteren zeigt hier von September 1936 bis Jänner 1937 eine Zunahme um rund 24%, derjenige für Nahrungsmittelpreise dagegen nur eine solche von rund 8%. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von Jänner bis Dezember 1936 beträgt hier nur 1.5%.

In den *Niederlanden* setzt die Steigerung der Großhandelspreise überhaupt erst mit dem Verlassen des Goldstandards im September 1936 ein und beträgt in den letzten drei Monaten 1936 ungefähr 13%.

Der jüngste veröffentlichte Großhandelspreisindex *Italiens* zeigt von Jänner bis Dezember 1936 eine Steigerung um zirka 7%. Eine Intensivierung der Preissteigerung seit der Abwertung der Lira ist nicht zu beobachten. Die Preissteigerung industrieller Rohstoffe ist (da Italien hier in überwiegendem Maße auf Importe angewiesen ist) größer als diejenige landwirtschaftlicher Produkte. Die Preissteigerung der Fertigwaren bleibt hinter jener der Rohstoffe zurück. Die auch nach der Abwertung relativ mäßigen Preissteigerungen erklären sich zum Teil aus den äußerst strengen staatlichen Maßnahmen zum Zwecke der Verhinderung von Preiserhöhungen, zum Teil muß jedoch berücksichtigt werden, daß in Italien schon im Jahre 1935 eine Steigerung der Preise um rund 10% zu verzeichnen war.

Auffallend ist die Entwicklung der Großhandelspreise in der *Tschechoslowakei*. Hier zeigt der Großhandelspreisindex bis zum August 1936 einen stetigen Rückgang. Im September stieg er von 691 auf 693 und in den darauffolgenden drei Monaten bis auf 722, also um rund 4%. Im Februar 1937 beträgt der Index 745, was einer zirka 3%igen Steigerung seit Dezember 1936 entspricht. Die geringfügigkeit dieser Preissteigerung ist auf die Entwicklung der Nahrungs- und Genußmittelpreise zurückzuführen, die seit Jahresbeginn bis zum Oktober 1936 ständig sinken und erst im November einen leichten Anstieg zeigen. Die Industriestoffpreise, die während der Monate Jänner bis September fast stabil sind, steigen seither stetig. Der Index

beträgt im September 1936 703, im Februar 1937 798. In dieser Reihe kommt also sowohl die Steigerung der Weltmarktpreise als auch die Abwertung der Tschechenkrone deutlich zum Ausdruck. Die lebhafteste Steigerung zeigt der Index der reagiblen Preise, der übrigens auch den schärfsten Rückgang während der Krisenjahre aufweist. Die Lebenskosten sind vorläufig stabil geblieben.

Von den übrigen Ländern zeigen die Großhandelspreisindizes in *Großbritannien* und in *Polen*, die von Jänner bis Dezember 1936 um rund 10% gestiegen sind, die größte Erhöhung. In *Großbritannien* ist die Preissteigerung hauptsächlich auf das zweite Halbjahr beschränkt. Hier kommt sowohl die Teuerung der Rohstoffe als auch des Getreides auf den Weltmärkten deutlich zum Ausdruck. In *Polen* sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 18%, diejenigen für Rohstoffe und Halbfabrikate dagegen nur um 9% gestiegen. Der Preisindex für Fertigwaren ist stabil geblieben. In *Belgien* zeigten die Großhandelspreise im Jahre 1936 eine Steigerung um 9%, in *Schweden* eine solche um rund 7%. In beiden Ländern setzt sich die Preissteigerung auch im Jänner 1937 noch fort. In *Ungarn* beträgt die Steigerung der Großhandelspreise 6%, und zwar sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 6%, diejenigen für Industrieprodukte nur um rund 4% gestiegen. Die Kleinhandelspreise sind stabil geblieben. Auffallend gering ist die Steigerung der Großhandelspreise in *Deutschland*, die während des Jahres 1936 nur 1·3% beträgt. Ein Umstand, der sich aus der wachsenden Absperrung dieses Landes von den Weltmärkten und aus den verschiedenen Maßnahmen zur Tiefhaltung der offiziellen Preise erklärt. Die Preissteigerung beschränkt sich fast ausschließlich auf „auslandsbestimmte“ Preise. Da sich die Einfuhr auf die notwendigsten Rohstoffe beschränkt, wird die Steigerung der Weltmarktpreise nur im Wege über diese wirksam. Der Index der auslandsbestimmten Rohstoffe zeigt von Jänner bis Dezember 1936 einen Anstieg um 8%, jener der reagiblen Preise eine Zunahme um 6·4%. Die gebundenen Preise

sind stabil geblieben. Die Getreidepreissteigerungen auf den Weltmärkten haben sich noch nicht ausgewirkt. In den *Vereinigten Staaten* ist der Gesamtgroßhandelspreisindex in den ersten sechs Monaten in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Agrarstoffpreise geringfügig zurückgegangen. Seit Juli 1936 zeigen die Agrarstoffpreise jedoch eine lebhaftere Aufwärtsbewegung. Der Anstieg beträgt bis Dezember 1936 13%. Der Index der Industriestoffpreise, der in den Monaten Jänner bis September zwischen 78·8% und 79·7% schwankt, ist dagegen auch in den letzten Monaten des Jahres 1936 nur geringfügig (auf 82·2%) gestiegen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die verschiedene Auswirkung der Weltmarktpreissteigerungen auf die Preise in den einzelnen Ländern zum großen Teil unmittelbar auf die einleitend angeführten Ursachen zurückführen läßt. Bezüglich der „Abwertungsländer“ läßt sich feststellen, daß, mit Ausnahme von Frankreich, die durch die Verschlechterung des Wechselkurses bedingte Preissteigerung zwar in den Großhandelspreisindizes durchwegs zum Ausdruck kommt, ohne daß jedoch bisher eine starke Auswirkung auf die Fertigwarenpreise, Kleinhandelspreise oder die Lebenshaltungskosten zu beobachten wäre. Die kumulative Wirkung der Währungsabwertung ist in fast allen Abwertungsländern deutlich nachweisbar. Tatsächlich haben Protektionismus und Monopole in einer Reihe von Ländern zu einer Erstarrung der Preise geführt und dadurch wurde der Zusammenhang mit den Weltmarktpreisen vielfach stark unterbunden. Es steht außer Zweifel, daß die in dieser disparaten Preisentwicklung zum Ausdruck kommende Verselbständigung der einzelnen Volkswirtschaften ein ernstes Hindernis für die Ausbreitung der Weltkonjunktur darstellt. Im gegenwärtigen Zeitpunkt scheinen die Absperrungstendenzen eher eine Verstärkung zu erfahren, obwohl gerade jetzt im Zeitpunkt der aufsteigenden Konjunktorentwicklung eine Reihe von Einfuhrerschwernissen, die als Krisenmaßnahmen eingeführt wurden, unschwer beseitigt werden könnten.

Druckfehlerberichtigungen: im Bericht vom Februar 1937

lies auf Seite 26 rechts unten W = Wert in 1000 S statt W = Wert in S

„ „ „ 41 links „ M = Menge in 1000 q „ M = Menge in q

Zeit	Kapitalmarkt			Insel- versen In Oester- reich			Landwirtschaft			Öffentliche Abgaben												
	Zahl der Scheck- konten in 1000	Scheckguthaben pro Konto S	Neugründungen u. Kapital- erhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ²⁾ Mill.	Gerichtl. Ausgleiche in 1000	Konkurse in 1000	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ³⁾ in 1000	Ertragsindex der Schweine- wirtschaft ¹⁷⁾ 1)	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ¹⁸⁾ 1)	Rinder insgesamt in 1000 Stück	von Inland	Schweine insgesamt in 1000 Stück	von Inland	Einkunft ²⁾ von Weizen Menge in 1000 q	Futter- mittel Menge in 1000 q	Ausfuhr ²⁾ von Milch- und Molkeer- zeugen Menge in 100 q	Gesamtertrag der öffent- lichen Abgaben ³⁾	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer ⁴⁾	Ertrag der Einkommen- steuer d. Selbstzahler ⁵⁾	Zolleinnahmen ⁶⁾	Einnahmen des Staats- lotteriemonopols ⁷⁾	Einnahmen des Salz- monopols ⁸⁾	
1929	126-9	1454	8-6	38	11	23-3	10-8	11-2	3-8	5-8	8-2	195	60	142	29	50	895	4-94	9-33	23-7	3-92	2-77
1930	129-0	1345	4-4	32	17	27-6	10-8	3-1	6-1	8-2	212	212	80	167	29	49	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1931	127-9	1377	2-8	37	15	28-6	14-8	5-2	5-8	8-2	212	212	46	167	33	49	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1932	130-9	1303	2-5	67	21	30-0	19-1	8-4	6-7	8-2	226	226	48	167	36	43	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1933	130-9	1363	18-0	83	20	26-4	10-8	8-4	6-6	8-2	224	245	47	167	35	25	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1934	129-3	1363	7-7	37	14	26-4	9-8	5-5	5-8	8-2	245	245	45	167	28	31	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1935	128-0	1638	4-2	16	11	22-7	11-8	5-8	5-8	8-2	195	156	33	144	20	44	1256	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936	126-7	1765	6-8	17	10	22-7	9-0	5-2	5-3	16-0	147	147	31	150	22	158	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 I.	127-6	1754	5-1	17	10	24-3	8-3	5-7	4-5	13-5	141	141	32	173	24	193	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 II.	127-0	1885	6-1	18	10	24-3	8-3	5-2	4-5	13-5	141	141	32	173	20	180	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 III.	127-0	1885	8-2	19	10	23-7	8-2	6-7	6-3	12-3	123	123	25	158	21	177	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 IV.	126-9	1869	10-7	19	10	23-7	8-3	5-1	4-7	11-7	117	117	22	149	22	169	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 V.	128-7	1719	7-3	19	10	23-3	8-3	4-8	4-7	11-7	117	117	22	149	19	177	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 VI.	128-6	1882	0-9	18	10	24-2	10-2	5-2	4-4	13-9	126	126	23	138	17	127	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 VII.	128-5	1768	5-3	17	8	23-2	10-5	4-2	4-4	13-9	126	126	24	138	16	117	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 VIII.	126-6	1768	0-6	17	11	18-1	10-0	4-2	4-4	13-9	126	126	24	138	17	117	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 IX.	126-6	1769	0-7	17	9	21-8	10-0	5-3	4-5	14-3	122	122	20	132	20	134	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 X.	126-3	1779	8-7	13	8	23-0	9-8	5-2	4-6	13-0	124	124	25	158	25	147	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 XI.	126-1	1664	25-4	11	8	22-1	8-1	5-6	4-6	13-2	122	122	26	174	27	177	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1936 XII.	125-9	1789	1-8	19	12	21-4	8-0	5-5	4-1	12-2	133	133	32	174	27	184	1638	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1937 I.	125-9	1663	4-9	21	9	19-2	8-0	5-3	4-4	15-1	116	116	30	166	26	154	1663	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1937 II.	125-8	1612	5-7	18	10	19-2	8-3	4-8	4-5	17-4	133	133	32	174	27	177	1663	4-94	9-01	23-0	3-92	2-77
1937 III.																						

Zeit	Preise										Löhne				Preise				Indexziffern		Umsätze ²⁾								
	Großhandel ¹⁾	Kleinhandel ¹⁾	Lebenskosten ¹⁾	Reagile ¹⁾	Gebundene ¹⁾	Inland Agrar- stoff- preise ¹⁾	Welt- markt	Inland Indu- strie- stoffe ¹⁾	Welt- markt	Inlandbestimmte ¹⁾	Ausland- bestimmte ¹⁾	Baumaterial ⁴⁾	Baukosten ⁴⁾	Brennstoffe ⁴⁾	Eisenwaren ⁴⁾	Papier ⁴⁾	Bauindustrie ⁴⁾	Metallind., Groß- betr., Akkord ⁴⁾	Bäckergewerbe ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr von Roh- stoffen	Ausfuhr von Fertig- waren	Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels- preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise ¹⁾	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter		
1929	130	147	111	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	32	54	54	45	296	38	119	119	96	119
1930	117	145	111	100	98	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	33	39	39	35	294	41	107	117	96	107
1931	109	138	106	100	98	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	33	53	53	33	285	39	93	112	96	93
1932	112	144	108	100	98	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	32	43	43	33	282	34	75	94	68	75
1933	108	142	105	100	98	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	31	35	35	31	184	30	71	83	67	83
1934	110	142	105	100	98	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	31	35	35	31	183	30	71	83	67	83
1935	110	140	105	100	98	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	32	34	34	32	178	30	74	84	75	83
1936	109	138	105	100	98	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	32	35	35	32	186	33	70	84	83	83
1936 I.	108	139	106	100	105	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	23	39	39	34	176	35	77	87	85	85
1936 II.	107	138	105	100	105	79	79	79	79	79	79	79	79	79	79	79	79	79	79	26	39	39	35	187	36	78	87	85	85
1936 III.	107	138	105	100	105	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	26	39	39	35	189	36	78	87	85	85
1936 IV.	107	138	104	100	105	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 V.	108	139	104	100	104	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 VI.	109	139	104	100	104	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 VII.	110	138	104	100	104	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 VIII.	110	138	104	100	104	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 IX.	110	138	104	100	104	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 X.	111	138	104	100	104	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 XI.	111	138	104	100	104	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1936 XII.	111	138	104	100	104	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	29	41	41	37	187	37	76	82	88	87
1937 I.	112	138	105	100	105	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	22	34	34	35	174	30	78	82	87	87
1937 II.	112	138	105	100	105	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	22	34	34	35	174	30	78	82	87	87
1937 III.	112	138	105	100	105	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	22	34	34	35	174	30	78	82	87	87
	78	79	80	81	82	83	84	85	86																				

Zeit	Produktion										Arbeitsmarkt																									
	Lagerhaltung 1)		Brennstoffbedarf 2)		in Österreich		in Wien		in Österreich		in Wien		in Österreich		in Wien		in Österreich		in Wien 2)																	
	Müll.	1000 t	Müll.	1000 t	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.																
1923	161	102	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191					
1929	113	78	351	675	34	128	20	107	40	36	34	695	700	1124	554	84	192	164	82	164	87	97	86	87	80	38	14	31	7	15	4	13	9	22		
1930	91	83	279	470	32	84	15	80	34	19	31	605	95	1074	523	705	243	102	207	96	124	107	107	107	107	40	21	33	11	2	9	3	31	11	7	27
1931	78	80	240	470	32	84	15	80	34	19	31	556	87	966	408	730	301	125	253	96	157	137	176	174	70	24	31	0	7	0	9	3	31	11	7	27
1932	78	74	210	373	28	40	14	66	26	17	2	485	77	822	408	703	309	116	159	139	139	174	174	70	24	31	0	7	0	9	3	31	11	7	27	27
1933	72	77	200	279	27	40	14	66	26	17	2	445	70	721	373	775	408	183	329	116	159	139	174	70	24	31	0	7	0	9	3	31	11	7	27	27
1934	79	86	230	274	25	50	15	59	19	18	21	439	69	724	369	761	370	185	288	123	151	137	135	138	85	31	26	7	1	6	8	4	45	45	45	
1935	80	86	227	273	22	63	14	73	25	19	21	456	72	780	389	752	350	173	299	107	152	134	129	138	93	35	28	5	9	6	9	2	33	39	39	
1936	84	84	236	177	19	61	16	84	12	24	25	435	71	719	367	749	415	194	305	120	184	129	129	129	92	34	35	7	6	8	0	5	5	36	36	
1937 I.	106	86	213	174	18	65	13	69	11	27	121	435	71	719	367	749	415	194	305	120	184	129	129	129	92	34	35	7	6	8	0	5	5	36	36	
II.	107	70	209	170	16	65	13	63	13	19	125	451	72	753	383	752	392	186	312	121	181	132	131	135	92	34	22	1	1	1	5	10	9	13	2	2
III.	102	60	200	170	16	60	11	79	22	14	116	457	72	780	399	752	388	177	282	111	159	135	137	138	92	34	22	1	1	1	5	10	9	13	2	2
IV.	117	54	206	279	16	60	11	79	31	14	116	461	71	802	385	755	333	172	254	109	145	138	137	147	92	35	24	3	2	3	2	3	2	3	2	3
V.	118	41	199	378	17	55	11	61	32	12	114	462	72	808	394	757	328	159	226	104	131	138	139	142	92	35	24	3	2	3	2	3	2	3	2	3
VI.	108	34	211	374	21	58	11	73	30	13	116	457	72	822	399	753	310	164	224	104	125	135	128	140	95	35	24	4	1	9	1	1	1	1	1	
VII.	121	32	213	222	19	56	12	67	37	17	119	402	72	822	405	752	304	160	216	99	120	134	129	137	93	35	25	3	3	3	3	3	3	3	3	3
VIII.	120	39	233	276	21	51	14	61	42	16	118	402	72	822	405	752	304	160	216	99	120	134	129	137	93	35	25	3	3	3	3	3	3	3	3	3
IX.	111	41	270	277	36	70	19	86	62	22	134	407	71	812	408	752	317	160	221	100	144	136	129	141	94	35	33	3	3	3	3	3	3	3	3	3
X.	117	41	270	277	36	70	19	86	62	22	134	407	71	812	408	752	317	160	221	100	144	136	129	141	94	35	33	3	3	3	3	3	3	3	3	3
XI.	111	41	270	277	36	70	19	86	62	22	134	407	71	812	408	752	317	160	221	100	144	136	129	141	94	35	33	3	3	3	3	3	3	3	3	3
XII.	123	33	255	275	24	24	19	73	14	123	123	437	71	724	370	724	370	177	273	107	166	133	128	137	94	35	32	4	4	4	4	4	4	4	4	4
1937 II.	148	40	250	275	19	82	17	60	7	24	25	437	71	724	370	724	370	177	273	107	166	133	128	137	94	35	32	4	4	4	4	4	4	4	4	
III.	148	40	250	275	19	82	17	60	7	24	25	437	71	724	370	724	370	177	273	107	166	133	128	137	94	35	32	4	4	4	4	4	4	4	4	

Zeit	Arbeitsmarkt										Bundesbahnen																																		
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich 2)		1000 Personen:		Personenzüge 3)		Güterzüge 3)		Personenverkehr 3)		Güterverkehr 3)		Wagengestellung insgesamt in 1000 3)		Gestellung (1923-1931=100) 3)		Wagengestellung insges.		Offene		Gedeckte		Schemel		Binnenverkehr		Einfuhr		Ausfuhr		Durchfuhr		Gesamtverkehr		Auslandsverkehr		Anmeldungen		davon neu		Abmeldungen				
	Müll.	1000 t	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.	Müll. Pers.	1000 Pers.					
1923	193	193	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235		
1930	52	13	7	2-0	9-4	15	2-2	3-8	12	43	5	23	8	18	2	169	117	673	327	3377	73	559	2	148	871	774	10	007	38	13	10	007	38	13	10	007	38	13	10	007	38	13	10	007	38
1931	64	4	17	3-4	12-7	15	2-8	5-0	13	53	7	29	6	18	2	156	170	628	285	3344	60	55	14	171	745	697	8	026	31	7	8	026	31	7	8	026	31	7	8	026	31	7	8	026	31
1932	78	6	25	18-0	20	4-0	5-6	18	13	57	6	38	8	42	5	142	98	579	239	3250	36	51	13	162	545	558	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20
1933	92	8	35	19	7-8	24-0	26	6-0	15	60	1	51	9	36	8	209	84	478	1820	2950	19	4	10	1219	411	405	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20	8	6	432	20
1934	90	6	38	20	8-1	27	2	26	7	7	0	22	48	8	154	0	448	1718	2780	18	4	10	1056	414	432	6	187	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1		
1935	79	4	36	20	8-1	27	2	26	7	7	0	22	48	8	154	0	448	1718	2780	18	4	10	1056	414	432	6	187	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1		
1936	75	3	31	27	12	5	4	20	2	23	7	1	7	0	127	0	452	1973	2911	27	4	5	22	452	476	452	6	56	1	0	6	56	1	0	6	56	1	0	6	56	1	0	6	56	
1937 I.	80	3	30	25	13	5	2	19	7	22	7	0	6	7	9	125	87	496	2021	2910	31	4	4	75	467	463	6	54	1	0	6	54	1	0	6	54	1	0	6	54	1	0	6	54	
II.	108	3	31	28	14	5	3	24	4	27	7	1	7	2	122	84	414	1547	2566	29	3	3	883	409	327	5	530	1	0	6	53	0	6	53	0	6	53	0	6	53	0	6	53		
III.	108	3	31	28	14	5	3	24	4	27	7	1	7	2	122	84	414	1547	2566	29	3	3	883	409	327	5	530	1	0	6	53														

